

Boslarsche Zeitung

Freitag, 15. Juli 2016

REGION HARZ

Ein Greifvogel beschäftigt die Region

Rotmilanzentrum in Halberstadt erforscht Verhalten der Vogelart – Einrichtung berät Politik und Behörden

Von Jörg Ciszewski

Halberstadt. Der Rotmilan ist längst zum heimlichen Wappentier von Sachsen-Anhalt geworden. Dort brütet fast ein Zehntel des gesamten Bestandes. Der Rotmilan kommt ausschließlich in Europa vor. Experten gehen von 20 000 bis 25 000 Brutpaaren aus. Die Hälfte davon lebt in Deutschland. In den Jahren 2012/2013 sind in Sachsen-Anhalt rund 2000 Brutpaare festgestellt worden. „Daraus ergibt sich zwangsläufig eine enorme Verantwortung des Landes für diese Vogelart“, sagt Martin Kluschke, der weiß, wovon er spricht. Denn der 27-jährige Biologe ist seit März Manager des Rotmilanzentrums am Museum Heineanum in Halberstadt. Die Domstadt im nördlichen Harzvorland gilt als heimliche Hauptstadt des Rotmilans. Denn schon früh regte sich hier Engagement zugunsten des Greifvogels.

Finanziert vom Land

Seit dem Zusammenbruch der Population in den 1990er Jahren hatte es Bestrebungen gegeben, ein Rotmilanzentrum in Sachsen-Anhalt einzurichten. Diese Bestrebungen gingen insbesondere vom Museum Heineanum in Halberstadt und dem damaligen Leiter Dr. Bernd Nicolai aus. Mit der Veröffentlichung des Artenhilfsprogrammes für den Rotmilan in Sachsen-Anhalt im Jahr 2014 wurde der Stand des Rotmilans in Sachsen-Anhalt und den daraus resultierenden Anforderungen an Naturschutz und Politik dargelegt. Auch die Einrichtung eines „Kompetenzzentrums“ für den Rotmilan wurde darin gefordert. Noch im Herbst 2014 stellten die Regierungsfractionen CDU und SPD den Antrag, zusätzliche Mittel für Naturschutzprojekte zur Verfügung zu stellen. Direkt benannt wurde dort



Martin Kluschke, Manager des Rotmilanzentrums, stattet einen Rotmilan mit einem GPS-Logger aus. Mit der Technik sollen Informationen über das Verhalten der Vögel gesammelt werden. Foto: privat

auch die Einrichtung eines „Kompetenzzentrums“ für den Rotmilan. Der Förderkreis für Vogelkunde und Naturschutz am Museum Heineanum, ein anerkannter Naturschutzverband, hat sich daraufhin bereit erklärt, ein solches Zentrum mit finanzieller Unterstützung einzurichten und hat entsprechende Fördermittelanträge geschrieben. Im Herbst 2015 wurden die ersten Mittel für das Rotmilanzentrum bereitgestellt. Finanziert wird das Zentrum vom Land, aber getragen vom „Förderkreis für Vogelkunde und Naturschutz am Museum Heineanum“.

Aus haushaltstechnischen Gründen ist es dem Land Sachsen-Anhalt nicht möglich, konkrete Zusagen für die folgenden Jahre zu ma-

chen, weshalb die Arbeit des Rotmilanzentrums, zunächst bis Ende des Jahres befristet ist.

Die Einrichtung versteht sich in erster Linie als Beratungszentrum. „Dabei sollen alle Akteure, die für den Schutz der Art etwas beitragen können, vernetzt und von uns beraten werden“, erklärt Martin Kluschke, der sich als Ornithologe seit vielen Jahren insbesondere mit Greifvögeln und Eulen beschäftigt. „Dazu gehören neben den Ämtern und Behörden auch die Politik.“ Der Sachverstand des Zentrums ist beispielsweise gefragt bei der Ausarbeitung von Verordnungen zum Vogelschutz an Windenergie-Anlagen. Bei der Erforschung der Interaktionen zwischen Rotmilan und Windkraft bestehe noch großer Informationsbedarf. „Aber wir beraten auch die Akteure, die in der Praxis tätig sind, also Landwirte oder Jäger“, sagt Kluschke.

Windparks im Fokus

Zurzeit sei ein Projekt in Planung, bei dem untersucht wird, ob sich Rotmilane mit Hilfe von Futterplätzen von der Nahrungssuche in Windparks ablenken lassen. „Damit soll erforscht werden, ob somit Schlagopfer an Windenergieanlagen vermieden werden können“, erklärt der Biologe.

Bei der Erforschung der Fütterung greift Kluschke auch auf die Unterstützung modernster Technik zurück. „Um herauszufinden, wie sich die Vogelart in der Agrarland-

schaft verhält und wo sie bevorzugt ihre Nahrung sucht, haben wir in diesem Jahr zwei Rotmilane mit GPS-Loggern ausgestattet.“ Die Logger zeichnen alle fünf Minuten die Position, Höhe und Geschwindigkeit auf und lassen damit sehr genaue Rückschlüsse auf das Verhalten der Tiere zu.“

Bereits 2012 ist in Halberstadt eine Ausstellung zu dem Rotmilan eingerichtet worden. Die Sonderchau ist in der Museumsscheune am Schraube-Museum in Halberstadt zu sehen. „In der Ausstellung wird die Art vorgestellt. Von der Artverwandtschaft über Körperbau und Ökologie bis hin zu Gefährdungsursachen und aktuellen Forschungsergebnissen“, erklärt Martin Kluschke. Auf den Gefährdungsursachen sei dabei ein besonderer Schwerpunkt gelegt. Die Ausstellung sei für Jung und Alt sowie für Laien und für Fachleute gleichermaßen empfehlenswert.

SERVICE

- Die **Rotmilan-Ausstellung** in der Museumsscheune am Schraube-Museum, Voigtei 48, kann zu den Öffnungszeiten Dienstag bis Sonntag, 13 bis 17 Uhr, besucht werden. Ab November ist das Museum Dienstag bis Sonntag von 13 bis 16 Uhr geöffnet.
- Das **Rotmilanzentrum** befindet sich in Halberstadt am Domplatz 36, Tel.: (0 39 41) 55-14 66, E-Mail: kluschke@halberstadt.de.



Das Kompetenzzentrum für Rotmilane ist im Naturkunde-Museum Heineanum in Halberstadt untergebracht.

